Kernschatten

H. Baum

Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Blutdepot, Regionale Kliniken Holding RKH GmbH, Ludwigsburg, Deutschland

Englischer Begriff nuclear shadow

Definition Im Ausstrich- oder Quetschpräparat nachweisbares, schwach eosinophiles Gebilde, das zerstörten Zellen oder deren Kernen entspricht, die gehäuft bei Vorliegen mechanisch instabiler Zellen auftreten.

Beschreibung Beim Ausstreichen von Blut oder Gewebematerial (z. B. Knochenmark) auf einem Objektträger kann es aufgrund von Scherkräften an der Kante des Ausstrichplättchens zur Zerstörung von Zellen kommen. Die Kerne oder Zellreste sind in der Färbung nach Pappenheim dann als

schwach eosinophile Gebilde nachweisbar. Die Zuordnung zu einer definierten Zellpopulation ist in der Regel jedoch nicht möglich.

Kernschatten werden häufig gefunden bei der Ausschwemmung niedrig maligner Non-Hodgkin-Lymphome, akuten Leukämien, aber auch bei akuten Virusinfektionen, Sepsis oder älteren Blutproben.

Bei der morphologischen Differenzierung sollen die Kernschatten als eigene Population mitgezählt werden, da sonst der Anteil der mechanisch stabilen Zellen überschätzt und die der mechanisch instabilen Zellen unterschätzt wird. Die semi-quantitative Angabe mit „wenig“, „viel“ und „sehr viel“ sollte nicht mehr verwendet werden (► [Gumprecht-Kernschatten](#)).

Literatur

Kernschatten im Blutaussstrich (2001) Empfehlungen der Arbeitskreise „Laboratorium“ der DGHO (www.dgho.de) und ÖGHO (www.oegho.at) zum Thema Morphologie